



«Kreatives Biotop» in der ehemaligen Nähfadenfabrik:

## KÜNSTLER SPINNEN DEN FADEN WEITER

Nach der Schliessung der Nähfadenfabrik im Jahre 1980 ist für viele Künstler ein Traum Wirklichkeit geworden: Im Stoppel-Areal in Untersiggenthal finden sie mitten im Auenschutzpark Aargau Ruhe und Inspiration für ihr kreatives Schaffen. Ob gemalt, getöpft oder geschweisst – einzigartige Kunstwerke sind Zeugnis dafür.

Nur wenige Häuser säumen die schmale Strasse, die ausserhalb des Dorfes hinunter ans Wasser führt. Dann treten mehrere Gebäudekomplexe ins Bild. Äusserlich sind es unscheinbare Fabrikbauten. Das Haus zur Linken fällt auf, weil es durch bezaubernde Renovation besticht. Die blaue Holzfassade erinnert an den hohen Norden. Ein grosses, rostiges Schild, auf welchem man den Namen «Garnhaus» entziffern kann, lässt keine Zweifel offen: Hier ist das Stoppel-Areal – die ehemalige Nähfadenfabrik. Im Mündungsgebiet der drei grossen Flüsse Aare, Reuss

und Limmat liegt es mitten im Wasserschloss, dem Auenschutzpark Aargau. An diesem Ort fliessen die Wassermassen frei und ungestaut, und die Landschaft beherbergt eine Vielfalt an Pflanzen und Tieren. Elf von zwölf einheimischen Amphibienarten sind hier angesiedelt, auch besonders bedrohte Arten wie Kammermolch und Laubfrosch. In den Auen nisten 77 Vogelarten, darunter echte «Paradiesvögel» wie der Pirol und der Eisvogel.

**Umnutzung der Fabrik** ★ Vor vierzig Jahren sei sie mit ihrem Mann nach Untersiggenthal gekommen, erzählt Tonia Sommerhalder, die Frau des bekannten Eisenplastikers Ruedi Sommerhalder. «Die einmalige Auenlandschaft am Fluss übte von Anfang an eine besondere Faszination auf meine ganze Familie aus. Hier konnten wir uns erholen, und in der Fabrik fanden die mittlerweile erwachsenen Kinder die ersten Ferienjobs», sinniert sie lächelnd. Tonia Sommerhalder hat die Blütezeit der Nähfadenfabrik in unmittelbarer Nähe miterlebt. 160 Mitarbeitende verdienten im «Stoppel» ihren Lebensunterhalt, bis die Produktion im Jahre 1980 nach über hundert Jahren eingestellt wurde. Als die historische Fabrikanlage 1995 in Ateliers und Werkstätten umgenutzt wurde, schlug die Stunde des Ruedi Sommerhalder; er übernahm im Bau-recht das ehemalige Wasseraufbereitungsgebäude. Nun hat er genug Platz und kann wirken, ohne jemanden zu stören. In der geräumigen Werkstatt sind Kreiselschmuckstücke wie die Pylone für den Wasserschloss-Kreisel in Lauffohr und unzählige weitere monumentale Kunstwerke für den öffentlichen Raum entstanden. Die Faszination des vorbeiziehenden Flusses und die dahinterliegende Auenlandschaft sind Inspiration für kreative Höhenflüge und widerspiegeln sich im Werk des Künstlers.

**Kunst und Kultur im Garnhaus** ★ Im Jahr 2002 übernahm die A+W Wasserschloss AG das Garnhaus, in dem in der Vergangenheit das Garnlager untergebracht war, und verwandelte es unter Wahrung der alten Bausubstanz in ein Bijou, welches seither Raum für diverse Ateliers wie Buchbinderei, Drucker- und Holzwerkstatt, Mal- und Töpferateliers sowie ein Elektronikunternehmen bie-



# INFOS



tet. Auch die diplomierte Primar- und Musiklehrerin Tonia Sommerhalder hat hier ihren Platz gefunden: Jeweils donnerstags lässt sich «die Rasselbande», eine Gruppe Eltern mit ihren Kindern zwischen einem und vier Jahren, unter ihrer fachkundigen Leitung auf das Erlebnis Musik ein.

**Inspiration Torhaus** ★ Schräg gegenüber dem Garnhaus, direkt am Kanal, lebt und arbeitet die Künstlerin Renate Moser. Nachdem sie jahrelang zwischen ihrem Wohnort Zürich und den Atelierräumen im «StroppeI» gependelt war, nutzte sie im vergangenen Sommer die einmalige Gelegenheit, zusammen mit ihrem Lebenspartner ins Torhaus einzuziehen. Nach einer sanften Renovation und dem Einbau von Küche und Bad ist das ehemalige Bürohaus origineller Raum für mehrere Wohn- und Kursräume und ein persönliches Atelier. Trotz seiner Schlichtheit wirkt es sehr apart, denn hier ist die Kunst zu Hause. Bilder in den verschiedensten Techniken wie Monotypie, Asphalttechnik und Strukturmalerei mit Gips und Textilien laden zum Verweilen und Ergründen der Kunstwerke ein und sind Zeugnis langjähriger Erfahrung auf diesem Gebiet. Aus Fundstücken wie Schwemmholz, vom Wasser geschliffenen Steinen, rostigem Blech und vielem mehr entstehen unter den geschickten Händen von Renate Moser aussagekräftige Skulpturen und Stelen. Existente Spuren werden weiterbearbeitet und hervorgehoben.

**Kunst in der Fabrik** ★ Im ehemaligen Fabrikgebäude sind diverse Kunstateliers beheimatet. Eines davon ist der grosse, lichtdurchflutete Raum von Cäcilia Wameling Richon. Sie teilt das geräumige Atelier mit drei Untermietern. Die permanente Ausstellung einer Auswahl ihrer Werke gibt Aufschluss

über das breit gefächerte Können der Künstlerin. Auch sie zieht die Aufmerksamkeit mit Mischtechnik – einem Mix aus Acrylfarbe, Strukturpaste und geschickt eingearbeiteten Medien – auf sich. Auffällig steht ein riesiges Herz im Rohzustand im Raum. Es ist Teil des Projektes «Baden zeigt Herz» und wird in diesem Sommer zusammen mit vielen anderen Herzen die Stadt Baden schmücken, bevor es im Herbst zu Gunsten der Margrit-Fuchs-Stiftung versteigert wird. «Langsam drängt die Zeit, und ich habe noch keinen konkreten Plan, wie ich das Herz gestalten soll», seufzt die Künstlerin. Aber sie weiss, dass sie sich auf kreative Ergüsse verlassen kann. Die Kunstschafterin schätzt den Austausch in der Ateliergemeinschaft und empfindet diese als Bereicherung und Inspiration.

**Schicht um Schicht zum Kunstwerk** ★ Im Gegensatz zu Cäcilia Wameling liebt John Myers die Abgeschlossenheit in seinem Atelier. Einziger Zeuge seines Schaffens ist sein Hund, der ständige Begleiter. Auch hier wähnt man sich in einer grossen Galerie. Myers arbeitet fast ausschliesslich mit Acrylfarbe und Farbröller. Er trägt die Farbe gekonnt in hauchdünnen Schichten auf, so dass tiefer liegende Spuren abgeschwächt an die Oberfläche treten. Dabei lässt er die Farbe jeder Schicht über die Rahmenkante fließen, was den ansonsten Ruhe ausstrahlenden Werken Spannung verleiht. «Diese Farbspuren erzählen die Geschichte des Bildes und seinen Aufbau», erklärt der gebürtige Amerikaner und Absolvent eines Kunststudiums in San Francisco. Mit einem Blick aus dem Fenster auf die wunderschöne Auenlandschaft begründet er seine Flächenmalerei. «Weshalb sollte ich die Natur kopieren? Sie selber ist ein einzigartiges Kunstwerk! As you see.» (S. E.)

## STROPPEL-AREAL

Sekretariat A+W ★ Tonia Sommerhalder ★ StroppeIstrasse 19 ★ 5417 Untersiggenthal ★ Telefon 079 587 37 80 ★ [www.garnhaus.ch](http://www.garnhaus.ch)

**Die vorgestellten Künstler stehen stellvertretend für alle im «StroppeI» wirkenden Kunstschaftern.**

**Angebote** ★ Organisierte Konzerte und Lesungen im Garnsaal ★ Vermietung von Bistro und Garnsaal mit einmaligem Ambiente und gepflegter Infrastruktur an Firmen und Privatpersonen ★ Schlauchbootsfahrten mit erfahrenen, ortskundigen Bootsführern ★ StroppeIführungen für Gruppen ★ Individuell zusammengestellte Events ★ Kurse bei verschiedenen Kunstschaftern.

**StroppeI-Fest** ★ Samstag, 15. August 2009, 14.00–22.00 Uhr

**Tag der offenen Türen** ★ mit StroppeIführungen, Kraftwerkführungen, Kunstausstellung, Musik und Festwirtschaft

**Weitere Infos** ★ [www.garnhaus.ch](http://www.garnhaus.ch) oder bei Tonia Sommerhalder, Telefon 079 587 37 80

**Fotos** ★ Susanna Eichenberger ★ Rolf Steiner

